

Saale-Beitung

Sechsbunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

Werden die Spaltenzeit oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet...

Bezugpreis

Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei gewöhnlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr...

Für die Redaktion verantwortlich: Max Schaefer in Halle.

Druckerei: Redaktion Nr. 2532. - Expedition Nr. 1761.

Nr. 47

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 11. Oktober

1902.

Krisis und Handelsvertrag.

Zwei in ein Viertel Jahre sind es her, seit der große Rückschlag in der wirtschaftlichen Bewegung in Deutschland eingetreten ist...

Die Annäherung der Krisis in Deutschland ist um so merkwürdiger, als es sich um keine Weltkrisis handelte, da dieselbe in England mit dem Ausbruch des Burenkrieges...

Für keinen denkenden Industriellen kann es heute mehr zweifelhaft sein, daß ein nachhaltiger Wiederaufschwung des Wirtschaftslebens nur dann möglich ist...

Deutsches Reich.

Der Ueberreifer des Offizienthums.

Wie er in der Angelegenheit der Buren-Ausbeute beim Kaiser zu Tage getreten ist, wird jetzt von den verschiedensten Seiten in seine Grenzen zurückgewiesen...

Idiotische Haltung gegen die Buren generale erlogenommen haben, zu maßvoller Ruhe und strenger Unparteilichkeit zu mahnen...

Die öffentliche Meinung in Deutschland, so schreiben sie, wird sich nicht so leicht durch den Versuch, allen Tadel auf die Buren generale abzuwälzen, beruhigen lassen...

Brautwerbung und Hochzeit im brasilianischen Arwald.

Von Emil Verdon.

Wenn man die Para-Mündung des Amazonenstromes in Brasilien bis zum Hafenort Para hinauffährt, dort landet und längs dem Guapara-Arm des Capimflusses bis zu dessen Mündung hinaufreist, so befindet man sich im üppigen Urwald...

Schrittlos und stolz erhabenen Hauptes zwischen die herbeigekletterten Krieger, die den friedlichen Fremdling schweigend passieren lassen, hindurch nach der Hütte Boban's.

wird voll schweigend; Boban aber führt den Fremdling feierlich in die Hütte der Gafffreundin. Nach ihr kein Sterbenswörtchen, weder von Liebe noch von Werbung gesprochen.

[Manuskript verlesen.]

Wollisches.

* Die „Deutsche Tageszeitung“ drückt in einem „Vor der Entscheidung“ über die Reichsverfassung ihren Standpunkt noch einmal klar hervor:

Wir sind uns bei der Tragweite der Entscheidungen durchaus bewusst. Deshalb bleiben wir unerzitterlich fest bei dem, was wir als richtig und notwendig erkannt haben. Aber uns die Worte: „Alles oder nichts“ nachsagen, der es nicht die Bedürfnisse oder keine Notwendigkeit gibt, in einem bestimmten Sinne die Sache der gesamten nationalen Arbeit, weiter nicht; aber das müssen wir wollen. Erreichen wir das auf irgend welche Weise, so nehmen wir den Kampf an; andernfalls muß er abgelehnt werden, weil er dann der Landvorfahrt trotz eines scheinbaren Wins weniger als nichts bieten würde. Wir sind entschlossen, die Sache zu verfolgen, bis die Landvorfahrt wieder die Rechte behält. Deshalb bleiben wir fest auf dem Boden des Bundesgesetzes der deutsch-konserverativen Partei. Ein Wechsel und Schwanken darf es nicht geben. Dem politischen Tode zu verfallen sind wir wenigstens nicht geneigt.

Beste Empfehlung besteht sich zweifellos aus dem Testament Dr. Frege's. Die „Deutsche Tageszeitung“ sollte nicht vergessen, daß außer diesem in letzter Zeit noch andere Stimmen vom konservativen Lager her vernommen worden sind, die dringend dazu rufen, sich mit der Regierungsvorlage zu geben. Wenn das Bundesorgan dann schreibt, die Agrarier kämpfen lebenswichtig vor der Partei, „Alles oder nichts“ und einige Stellen später bemerkt: der Kampf muß abgelehnt werden, wenn er der Landvorfahrt nur ein „scheinbares Win“ (nämlich die Regierungsvorlage) bieten will, was heißt das weiter, als wir Agrarier bleiben dabei, daß man uns unsere Forderung erfüllt (alles) oder wir lassen den ganzen Kampf ab (nichts)? Mit solchen Spiegelreflexionen wird das Wünderblatt nicht vorzuehen eintreten.

* Der Aufstand des Kommandanten Voßka in Berlin mit seinen beiden Freunden, Kommandant Müller und Feldwebel Wiese, soll, wie wir bereits mitteilten, mit den Verantwortlichen für die Reize der Generale Voßka, Deinet und Develer nicht zu thun haben. Dagegen heißt es, daß die Deinet in Berlin auch einen persönlichen Zweck verfolgen, der darin besteht, die gemauerten Bedingungen für eine Wiederholung in der Zukunft zu erlangen. Sie sollen ohne weiteres bereit, um die deutsche Nationalisation einzuführen. — Befristung bleibt abzuwarten.

* Die Forderung über die Wirkung seiner Reichsverfassung denkt, hat er nach der „Deutschen Tageszeitung“ in einer Nürnberg-Berufung ausgeprochen, als er ausführt:

Am Reichstag reden wir zum ersten Mal; dazu sind wir da. In der Verammlung spreche ich zu 4000 bis 5000 Personen, im Reichstage zu 40 bis 50 Millionen. Dazu reden wir zu, um das Volk aufzuklären, und wir werden so lange reden, wie wir können, und wenn wir nicht mehr reden können, wenn man es uns durch den Ausdruck der Gesetzmäßigkeit unmöglich macht, dann sollen die Herren abstimmen und was und wann. Und zuletzt haben wir, hat das deutsche Volk abzustimmen über die Zollvorlage.

Es wird hoffentlich kaum so weit kommen, daß die Sozialdemokratie genötigt ist, sich der von ihr als letztes Mittel erkannten Konstitution in den Vollzugsübertragungen zu bedienen.

* Unter dem Titel „Kaiserreden“ hat A. Oskar Krausmann in der „Zeitung“ eine Sammlung für eine Reichsversammlung 487 Seiten, wobei zu erwähnen ist, daß Krausmann nur eine Auswahl der Reden in seinem Werke zusammengefaßt hat; nach seiner Berechnung beträgt deren Zahl weit über 400. Wie es im Vorwort heißt, führt durch diese Sammlung der vorwärtigen Verfassungen die Nation in die Welt. II. gehalten mit dem Kaiser, die Rede in drei Kapiteln mit politischen Unterabteilungen gruppiert, wobei er allerdings seinen Zweck, die Ansicht des Kaisers in irgend einem Falle schnell zu ermitteln, nicht ganz erreicht hat. Denn der Kaiser berichtet bekanntlich in einer Rede oftmals nicht bloß ein oder zwei, sondern mehrere Gegenstände, die besonders wichtig sind, und die verschiedenen Gegenstände vollkommen sein, nur ist diese Bedingung dabei, daß völlig genügend alle wichtigen Neupreisen in der Sammlung enthalten sind. Der Herausgeber erwähnt auch im Vorwort, von diesem Gesichtspunkte ausgegangen zu sein; es heißt dort: „Es mußten notwendig für alle die Reden wiedergegeben werden, die besonders wichtig erachtet wurden.“ Folgende Beispiele werden aber zeigen, daß der Herausgeber sich über die Wichtigkeit der einzelnen Reden nicht recht klar zu sein scheint. Es fehlen u. a.: Die Königsberger Rede mit der Aufforderung: „Auf zum Kampf für Religion, für Ehre und Ordnung“, ferner die Rede am Reichstag am 6. Sept. 1888, in der der Kaiser ein Gesetz ankündigt, wonach jeder, der „an einem Streit angezigt, mit Aufstand bestraft werden soll.“ Wir finden ferner nicht die Rede bei der Ausfahrt des Prinzen Heinrich mit Barock: „Ergenheit bedeutet Reichsgewalt“ und der Aufhebung: „Zunehmende Reichsgewalt mit gesteigertem Reichsgewalt“. Es sind aber Telegramme in dem Streit um Lippe, das Städtetelegramm, das Königsberger Telegramm, das Telegramm an den Grafen Dönhoff-Friedrichstein, Kundgebungen an Wisniewski, die seiner Zeit Ansehen erregt haben, nicht in dem Buch. Der Preis des Buches beträgt 2 M., geb. 1,50 M.

werden soll.“ Wir finden ferner nicht die Rede bei der Ausfahrt des Prinzen Heinrich mit Barock: „Ergenheit bedeutet Reichsgewalt“ und der Aufhebung: „Zunehmende Reichsgewalt mit gesteigertem Reichsgewalt“. Es sind aber Telegramme in dem Streit um Lippe, das Städtetelegramm, das Königsberger Telegramm, das Telegramm an den Grafen Dönhoff-Friedrichstein, Kundgebungen an Wisniewski, die seiner Zeit Ansehen erregt haben, nicht in dem Buch. Der Preis des Buches beträgt 2 M., geb. 1,50 M.

Wollisch-wollisches.

* Die Anwohner des Marktes und Oberbruchs hatten eine Eingabe wegen Abstellung der Ueberfließungsschäden an das Landwirthschaftsministerium eingereicht, worauf sie die Antwort erhalten haben, daß der Staat zur Durchführung der erforderlichen Maßnahmen zwar eine Bewilligung bereitgestellt habe, daß die Ausführung dieser Bewilligung aber an die Bedingung geknüpft sei, wonach die Ausführung nur erfolge, wenn die Regulierung der unteren Oder von Hohenhausen abwärts zur Durchführung komme. Diese Obergrenzung ist bekanntlich ein Eindeutiger wirthschaftlicher Vorzug, die im Jahre 1901 dem Landtage vorgelegt wurde und nicht zur Ausführung kam, weil ihre Ausführung sicher gewesen wäre. Dazu bemerkt die „Deutsche Tageszeitung“:

Wir anderen Worten, die Anwohner der unteren Oder und die Bewohner des oberen Markbruchs werden mit ihren durchaus berechtigten Forderungen auf die Annahme der sogenannten Kanalvorlage vertrieben. Daß die Bewilligung, unter denen die Landwirthschaft an der mittleren und unteren Oder entliehen zu werden, nach sofortiger Abhilfe sprechen, wird allgemein anerkannt. ... Wie will man den Anwohnern der Oder klar machen, daß sie die traurigen Zustände zunächst weiter dulden müssen, weil der Mittelkanal nicht bewilligt worden ist? Wie eine Staatsregierung eine solche Verantwortung übernehmen kann, verlieden wir nicht; wohl aber verlieden wir, daß in den Kreisen, die davon betroffen werden, eine Verbitterung Platz greift, die die schlimmsten Folgen zeitigen muß.

Wir aber verlieden die „Deutsche Tageszeitung“, denn ihr Anfang war es in erster Linie, der die Kanalvorlage zu Fall gebracht hat und noch immer in gleicher Weise geht es agilit. Da ein Teil der Bauern jetzt unzufrieden sind, möchte man sich dadurch aus der Affäre ziehen, daß man Stillschweifung des ganzen Werkes verlangt. Gegen den sich die Eitelkeit noch schließlich wenden wird, bleibt abzuwarten.

* Der „Hamburg. Börsenbote“ wird als richtig bestätigt, daß von der von dem atlantischen Schiffahrtsrat erworbenen Beihilfung an der Holland-Amerika-Linie die Hälfte im Besitz der deutschen Reedereien ist. Diese Tatsache ist, wie das Blatt hinzufügt, in zweifacher Hinsicht erfreulich, insofern als nicht einerseits auch den deutschen Reedereien ein Einfluß auf die Geschäftspolitik der holländischen Linie ermöglicht ist und andererseits die deutschen Linien indirekt einen finanziellen Antheil an dem transatlantischen Verkehr von den holländischen Schiffen aus haben, von dem sie sich seit längerer Zeit zurückgezogen hatten.

Recht und Schule.

* Die Regierung ist bemüht, den Lehrerangel an die verschiedenen Weile zu werden. Schon mehrfach sind Fälle in der Provinz bekannt geworden, in denen sich die Behörden weigerte, in die Beschäftigung von Lehrern zu willigen. Bestimmung für die Anträge auf Beurlaubung ist nun zumeist der Wunsch der Lehrer, ihre pekuniäre Lage zu verbessern. Das Verhalten der Regierung läuft also darauf hinaus, den Volksschullehrern diese Möglichkeit zu beschaffen und ihnen gleichzeitig die Mittel für die Beschäftigung zu beschaffen. Wie wir aus Bonn erfahren, haben Lehrer, die sich für die Centralturnanstalt gemeldet hatten, den Befehl erhalten, daß man von der Bewilligung des Urlaubs wegen des Lehrerangel absehen müsse. Für manden Lehrer, der gerade für das turnerische Gebiet eine besondere Vergabung hat, ist der Besuch der Centralturnanstalt die einzige Möglichkeit, den wenig bedeutenden Leistungen des Diensts den Wägen zu setzen. Was nun? Er hat jedenfalls sein ganzes Leben Zeit, Betrachtungen über das „Land der Schönen“ anzustellen, in dem Ruheanstalten bekanntlich nicht fehlen sollen.

Parlamentarische.

* Unter den Aufgaben an sozialpolitischen Gebiete, welche der Reichstag in seinem nächsten Tagungsabschnitt voranzustellen ihrer Lösung entgegenzuführen wird, steht voran die Durchsicht der Kindererziehungsgesetze. Man giebt sich in Reichstagskreisen der Hoffnung hin, es werde sich über die Meinungsverschiedenheiten, welche dieses Gesetz hervorgerufen wegen noch obwalten, durch einige Vereinfachungen seiner

und muß, um Coa's ganz würdig zu sein, die Hüllenguth der Bijue der heischigenen Qualitäten aushalten. Er lächelt und, strahlend vor Befriedigung, ruht sein Blick auf Coa. Der Priester schaut ihm streng forschend ins Gesicht, um ihn bei dem leichten Jucken des Schmerzes zu extorpen. Aber Mag's erträgt die Joller lächelnd und singt mit absichtlich gedämpfter Stimme seiner Geliebten das Lied von der Beständigkeit seiner Liebe. Endlich giebt Kohan das Zeichen zur Beendigung der Prüfung. Als Mag's seine Hand hervorziehen will, ist sie so geschwollen, daß der Priester den Ring zertrümmern muß. Im Triumph hält Mag's die furchtbar entstellte Hand empor. Wundersamer Beifallsgeläch und Jötentänze bedecken ihn! Schnell freisetzt nun der Priester die entzweite Haut mit einer hellenden Salbe und in etwa zwei Stunden ist die Entzündung geschwunden. Am folgenden Tage folgt die letzte Probe, die Probe des Herzens der Jungfrau. Waren die vorangegangenen Prüfungen dazu bestimmt, den Mut, die Kraft und Ausdauer des Kriegers und die Stärke seiner Liebe zu zeigen, so wird in dieser Probe der Jungfrau Gelegenheit gegeben, ihrerseits ihr Wohlwollen oder ihre Abneigung gegen den Sieger zu bezeugen. Coa muß mit Mag's um die Wette laufen. So ist sie die Seine und er darf mit ihr die Brautbrüthe theilen. Ohne Hülle, nur mit einem Federquill an den Oberarmen und einem verzierten Reudenkürz, tritt Coa in den Ring. Der Priester stellt Mag's vor von ihr auf, als ein Hütel reich, welcher zehnmal den Leib eines Kriegers umspannt. Das Jötensignal ertönt, und Coa fliegt wie der Wind davon. Mag's verfolgt sie. Ein, zwei mal geht es um den Plan herum. Coa ist leichtfüßiger als Mag's. Sie sieht es. Sie konnte frei sein, aber er liebt den stolzen Helden und so bleibt sie stehen, verhält ihr gleiches Antlitz und läßt sich von ihm fangen. Mag's schließt sie in die Arme. Dann legt er ihr beide Hände auf die Schultern und berührt mit seinem Gesicht ihre beiden Wangen, um aus-

Struktur hinweggenommen lassen. Mehrfach wird auch eine Verhinderung einzelner Bestimmungen für nicht ausfindig gehalten. — Einziglich der angelegten Vorlage wegen der Konstitution in einseitigen Entscheidungen soll jetzt begründete Ansicht bestehen, daß auch dieser Gegenstand dem Reichstag in nächster Zeit zugehen wird.

Parteinachrichten.

* Ein konservativer Delegirtertag soll nun doch und zwar, wie die „Egl. Bl.“ wissen will, noch in diesem Jahre eintreten werden. Das war zu erwarten. Wohl zu seiner Zeit ist die konservative Partei in breitenkreisen gewesen wie jetzt, und so viele und gewichtige Gründe — nicht zuletzt gerade die völlige Preisverfall der Partei — auch die Einberufung eines Parteitag's nicht eben opportun erscheinen lassen, bietet andererseits die Einberufung eines Parteitag's den Konservativen die einzige Möglichkeit, nach außen hin eine gewisse Einigkeit wenigstens zu markieren. Von einer eigentlichen „Zählung“ der Partei ist schon längst keine Rede mehr. Herr v. Levetzow, der einjäger, der hierzu beizugehen beabsichtigt wäre, ist schon seit längerer Zeit schwer leidend, sein Zustand giebt, mit neueren Mittheilungen, zu den ernstlichen Bedenken Anlass. Graf Limburg-Sturum hat sich immer mehr dem Radikalismus des Bundes der Landwirthschaft angelehnt; er hat im Landtage die Partei zum schärfsten Widerstande gegen die Sozialvorlage gedrängt und ist auch der Führer des intransigenten Flügels der Partei in der Zollparlamentarische. Was sonst noch von „Zählungen“ in der Partei zu erwarten ist — Graf Kanitz und Scherzowiczowicz kommen nur als hervorragende Sachkenner in wirthschaftlichen Fragen in Betracht — kann in keiner Weise die von einer führenden Rolle erforderliche Autorität für sich beanspruchen. Herr v. Mantel hat bekanntlich nur wenigen Wenden die Ansicht, wobei in den Reichstag einzutreten, ganz entschieden in Abrede gestellt. Summa summarum: Die Parteien, unter denen der nächste Delegirtertag der konservativen Partei zusammentritt, sind nicht gerade verheißungsvoll.

Verwaltung und Reichsfrage.

* Der Erlaß der neuen Prüfungsordnung für Apotheker steht demnächst bevor. Vom 1. April 1903 bedarf es für die Pharmazeuten des Primarzeugnisses. Der Beruf erfordert dann eine mehr als fährliche Ausbildung.

Sozial.

* Bei der in Berlin stattgefundenen Tagung des Verbandes deutscher Arbeitervereine wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, wonach die Verbandsernennung die Aufstellung einer Arbeitervereinsliste nach einheitlichen Grundsätzen für dringend notwendig erachtet. Sie erklärt ihre Bereitwilligkeit, die Vertheilungen — des Reichs und der Provinzen — anzuordnen, welche auf eine verbindliche, möglichst umfassende und genaue Berichterstattung über die Lage des Arbeitermarktes einzugehen, mit allen Kräften zu unterstützen. Sie beschließt die Einlegung einer Kommission und beauftragt sie, im Einvernehmen mit dem Reichlichen Statistischen Amt die nöthigen Grundzüge für die Aufstellung einer neuen Arbeitervereinsliste anzuordnen. Die Tagung des Verbandes ist als Einleitung zur Verammlung anzusehen, die wie i. B. mitgeteilt, von dem neu gebildeten Reichsrat für Arbeitervereinsliste für den 22. Okt. in Berlin einberufen werden ist. Der Reichsrat wird zunächst die Ansichten des Reichlichen Statistischen Amtes Dr. W. H. Schmidt über den Reichsstatistikrat anzuordnen. Die Tagung des Reichsstatistischen Amtes entgegenzunehmen. Die Tagesordnung der ersten Sitzung enthält insbesondere folgende Verhandlungsgegenstände: 1. Bericht über die bisherige Thätigkeit der Abteilung für Arbeitervereinsliste. Berichterstatter: der Vorsitzende Dr. Wilhelm. 2. Bericht über die Geschäftstätigkeit des Reichsstatistikrat. Berichterstatter: Dr. Fischer. 3. Herausgabe einer monatlichen Zeitschrift durch die Abteilung für Arbeitervereinsliste. 4. Bestimmung von Berichterstattern für die Erhebungen über die Arbeitszeit im Binnenhandels- und im Fabrikgewerbe. 5. Weitere Behandlung der Erhebungen über die Arbeitszeit der Gehilfen und Lehrlinge in solchen Comptoirs des Handwerksbetriebs, die nicht mit offenen Verkaufsstellen verbunden sind, sowie der damit verbundenen Erhebungen. Berichterstatter: Dr. Fischer. 6. Wahl von Ausschüssen.

Der und Diste.

* In Gabeln sind dem Vernehmen der „Eibinger Bl.“ nach Beratungen über neue Schiffskonstruktionen beschlossen worden. Der Kaiser hat am Dienstag abend telegraphisch den früheren Staatssekretär des Reichsministeriums Admiral a. D. Hollmann laden lassen, der am Mittwoch vormittag in Gabeln eintraf. Nach der Berliner Vertreter der „Eibinger Bl.“, Geheimthatsache, der Minister der Schiffbauverwaltung, erklärte in einem Vortrag die neuen Schiffskonstruktionen.

* M. S. „Bantzer“ ist am 5. Okt. in Bort of Spoth (Insel Trinidad) eingetroffen und am 7. Okt. von dort nach zu drücken, daß nichts Binstoff sie trennen werde. Laut vor allen erklärt er Coa zu seinem Weibe und freit sein Ansehen von grünen Gasperlen an ihr Handgelenk. Dann blickt sich Coa, reist ein rothes Band, das Wahrzeichen der bewährten Kreuzfahrt, vom linken Knie, schmeißt damit das Handgelenk ihres Gatten und umschlingt mit ihrem Arme seinen Hals. Jetzt hebt Mag's die junge Gattin auf und trägt sie im Triumph vor Kohan hin, der die Liebenden unter Jötentänzen umarmt. Sodann schließt Coa in die väterliche Hand, drückt die Brautkrone aus Kohan's Brautkronen in die lösen, schwarzen Haare und befestigt sich mit einem armelosen Gewande aus weissen Reifefäden, das ihr bis an die Knie reicht. Dieses Gewand wird sie fortan öffentlich tragen, denn so hoch und eitel wie sie als Mädchen ihrer Liebe zeigte, so feuch und süchtig wird sie als Gattin vor den Blicken der Krieger verbergen. Ihre Brautkrone gerollt unter Arm, tritt Coa heraus zu Mag's, der unterdessen von Kohan reich mit Kaisergeräten beschenkt worden ist. Beide Gatten begeben sich, von den Jötentänzen begleitet, zu der mit duftenden Blüthenzweigen von Jasmin und Nelkenbaum ausgeschmückten Brautstube, deren Boden dicht mit Blumen überstreut ist. Vor der Brautstube wird von geschäftigen Frauen und Dienerrinnen das Hochzeitsmahl servirt. Der ganze Stamm nimmt Theil an dem Schmaue. Kohan, die glückliche Mutter, reicht Mag's den Ring mit dem Brautkrone dar, den der junge Gatte mit seinem Weibe theilt, worauf der Ananoswein in Strömen fließt.

Unter Jötentänzen, Gelang, Wett- und Kampfspiele und den Tansen der blumengeschmückten Brautmädchen vorausführend der Präsident. Die Sonne verfliehet hinter den Bergen. Es wird stiller und stiller in der Taba. Der letzte Vogelstreich verhallt im Liradale und leise, leise gleitet der vermeine Mond am gelinsten Südhimmel empor und blendet schweigend und verschleiend die Hüfte zweier Glücklichsten.

Geschäftshaus

Gegründet
1859.

J. LEWIN

Gegründet
1859.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen.

Unerreicht

Nur
bewährte, auf ihre Güte hin
geprüfte Qualitäten.

billige

Nur
hervorragende Neuheiten der Herbst-
und Winter-Saison 1902.

Preise!

Kleiderstoffe. Gardinen etc. Damenputz.

Blousen-Flanell
vorzügliche waschechte Qualitäten in prächtigen Streifen, Meter von 65 Pf. bis **35 Pf.**

Blousen-Flanell
in Wolle und Halbwole, hochfeine Qualitäten in entzückenden Farbenstellungen, Mtr. v. 2.75 Mk. bis **1 Mk.**

Blousen-Stoffe
in neuen Fantasiegeweben und besonders aparten Streifen, Meter von 3 Mk. bis **65 Pf.**

Tuch-Stoffe
solide Hauskleiderstoffe in allen Farben, glatt und gemustert, Meter von 75 Pf. bis **43 Pf.**

Loden-Stoffe
90 bis 110 cm breit, gediegene Qualität in vielen Melangen, Meter von 1.50 Mk. bis **55 Pf.**

Damen-Tuche
90 bis 120 cm breit, neue prima Qualitäten in soliden modernen Farben, Mtr. von 6 Mk. an bis **1.25 Mk.**

Fantasia-Stoffe
in allen modernen Webarten und prächtigen Farbenstellungen, Meter von 2.75 Mk. bis **40 Pf.**

Noppen-Stoffe
hervorragende Saison-Neuheiten, hochaparte Gewebe, Meter von 3.50 Mk. bis **45 Pf.**

Homespun
90 bis 110 cm breit, hochfeine Qualitäten in soliden Farbenstellungen, Meter von 3 Mk. bis **75 Pf.**

Zibeline u. Angora
110 cm breit, ganzwollene, glanzreiche Stoffe in den neuesten Melangen, Meter von 3.50 Mk. bis **1 Mk.**

Schwarze Stoffe.

Cheviot, reine Wolle, gediegene vollgriffige Qualitäten, ca. 90 bis 110 cm breit, Meter von 3 Mk. bis **65 Pf.**

Mohair u. Alpacca
fein- und starkfädige, glanzreiche Gewebe, 90 bis 110 cm breit, Meter von 4.50 Mk. bis **1 Mk.**

Fantasiestoffe schwarz
sehr aparte Jacquard- und Fantasiegewebe, hervorragende Neuheiten, Meter von 4.75 Mk. bis **75 Pf.**

Gardinen
in den neuesten Dessins, crème und weiss, Meter 2.-, 1.75, 1.50, 1.25 bis **15 Pf.**

Gardinen
abgepasst, in prächtigen Stilmustern, das Fenster Mk. 25.-, 22.50, 19.50 bis **1.50 Mk.**

Gardinen
gestickt, Spachtel auf Erbsteil, d. Fenster Mk. 45.-, 37.50, 32.-, 27.50 bis **10.50 Mk.**

Tüll-Stores
in nur modernen Dessins, crème u. weiss, Stück Mk. 10.50, 9.-, 7.50 bis **1.50 Mk.**

Spachtel-Stores
in besonders effectvollen Stilmustern, Stück Mk. 28.50, 25.-, 22.50 bis **5.75 Mk.**

Teppiche
nur solide bewährte Qualitäten, Velour, Smyrna, Axminster, St. v. Mk. 225 bis **4.25 Mk.**

Fell-Vorleger
in reichster Auswahl, nur Prima-Qualitäten, Stück Mk. 9.-, 7.50, 6.75 bis **1.25 Mk.**

Tischdecken
in hundertfacher Musterauswahl, Fantasia, Gobelin etc., St. Mk. 15.-, 12.50, 9.50 bis **1.35 Mk.**

Tischdecken
in Plüsch mit Bordüren, Stickerei und Application, St. Mk. 40.-, 35.-, 27.50 bis **5.50 Mk.**

Portiären
schwerfallende, gediegene Qualitäten, der Größe Mk. 17.50, 12.50, 9.50, 7.50 bis **90 Pf.**

Portiären-Stoffe
in allen modernen Geweben, aparte Stilmuster, Meter 1.90, 1.50, 1.25 bis **30 Pf.**

Spachtel-Vitrage
prima Cöper, in crème u. weiss, das Fenster Mk. 15.-, 12.-, 8.75 bis **1.40 Mk.**

Spachtel-Borden
in den neuesten Dessins, crème und weiss, Meter 2.-, 1.65, 1.50, 1.20, 95 bis **18 Pf.**

Läuferstoffe
solide, bestbewährte Qualitäten in überaus grosser Musterauswahl, Meter 6.75 bis **15 Pf.**

Damenhüte, ungarisch,
in den neuesten Facons und Farben, Stück 2.50, 2.-, 1.75, 1.50, 1.25, 90, 75 und **65 Pf.**

Damenhüte, garnirt,
nur chic, geschmackvolle Arrangements, Stück Mk. 10.50, 15.-, 13.50, 12.-, 10.50, 8.50, 7.- bis **1.25 Mk.**

Mädchenhüte, garnirt,
in entzückender Ausführung, nur kleidsame Formen, Stück Mk. 3.50, 2.75, 2.25, 1.75 bis **45 Pf.**

Matrosenmützen
mit und ohne Federgarnung, in hochfeiner Verarbeitung, Stück 2.50, 2.-, 1.75, 1.50 bis **30 Pf.**

Knabenmützen
in allen neuen Facons, u. a.: Prinz Heinrich-Mütze, Stück 2.75, 2.25, 1.75, 1.25, 90 bis **50 Pf.**

Kopfschawls
in prächtigen Farbenstellungen, reine Seide St. Mk. 10.- bis 1.75, Halbseide bis 90 Pf., Wolle bis **68 Pf.**

Spachtelkragen
mit reicher Application, in crème und weiss, St. 3.50, 2.50, 2.-, 1.75, 1.25, 85 bis **30 Pf.**

Kragenbänder,
hervorragende Neuheiten in besonders aparten Farbenstellungen, Meter 95, 85, 65, 50 und **38 Pf.**

Jabots
aus Seiden Crêpe de Chine in hocheleganter Ausführung, Stück 3.50, 2.50, 1.75, 1.25 und **85 Pf.**

Damenschleifen
aus Crêpe de Chine und Seiden-Chiffon, entzückende Neuheiten, Stück 1.75, 1.50, 1.30, 85 bis **25 Pf.**

Medici-Gürtel
in hochfeiner Ausführung, mit nur modernen Metall-Agraffen, Stück 2.50, 1.85, 1.35, 1.- bis **25 Pf.**

Nieder-Gürtel
aus Seiden-Moiré, reich mit Perlen bestickt und aparten Perlschluss, Stück **1.35 Mk.**

Handschuhe,
nur bestbewährte Qualitäten, Wintertricot, Paar von 28 Pf. an, Glacé, das Paar Mk. 2.50, 1.75, 1.50, 1.25 und **85 Pf.**